

Zitat des Tages

«Bescheidenheit
ist der Anfang
aller Vernunft.»

Ludwig Anzengruber,
österreichischer Schriftsteller,
29. 11. 1839 – 10. 12. 1889

Teamplayer mit
Leistungsausweis

Zu den Kantons- und Regierungratswahlen vom 12. April
Sei es auf Gemeindeebene oder im Kantonsrat, Christian Lucek ist seit Jahren mit Leidenschaft politisch tätig. Als Mitglied der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt setzt er sich kompetent und engagiert für den Erhalt der Mobilität und eine realistische Energiepolitik ein. Dabei gelingt es ihm auch, über die Parteigrenzen hinaus Mehrheiten zu bilden. Ein Beispiel dafür ist die äussere Nordumfahrung, die eine nachhaltige Entlastung des Nordrings und des Zürcher Unterlandes auch in Zukunft garantieren wird. Lucek gelang es mit seinen Anträgen, dieses Zukunftsprojekt im Richtplan zu erhalten, das ist seiner Überzeugungskraft und beharrlichen politischen Arbeit zu verdanken. Teamplayer erreichen mehr als Einzelkämpfer, deshalb wähle ich Christian Lucek zweimal auf meiner Liste.

Kenny Eichenberger, Dällikon

«Blitz»-artige
Kandidaten

Zu den Kantons- und Regierungratswahlen vom 12. April
Das fällt beim Lesen des «Lägern-Blitzes» auf. Ich lese in grösseren Lettern unter dem Leitsatz «Dem Volk verpflichtet: Missstände müssen konsequent bekämpft werden» «mehr Eigenverantwortung statt staatlicher Zwang», «persönliches Engagement muss sich lohnen», «gegen ausufernde Bürokratie», «für eine sichere Heimat», «Das Vertrauen des Staates in seine Bürger muss gestärkt werden», «Ungenügende Sicherheit gefährdet unseren Wohlstand».

Werbepostschaften müssen positiv sein. Nur so könnten sie etwas bewegen. Von Politikern erwarte ich, dass sie die Zukunft der Gesellschaft gestalten können. Da wäre mal der Satz «dem Volk verpflichtet». Welchem Volk? Liest man die oben zitierten Aussagen, frage ich mich, ob «das Volk» mit der Regierung wirklich so unzufrieden ist, wie ihm die Kandidierenden unterstellen. Zurück zu den Werbepostschaften, ich formuliere sie werbetauglich: «Ich engagiere mich für Lösungen, damit Missstände nicht nötig werden», «Ich mache mich stark für mündige Bürger, die aus Eigenverantwortung dem Staat das geben, was er braucht, damit er die Aufgaben effizient erfüllen kann», «Persönliches Engagement für alle», «für sinnvolle Abläufe», «Sicherheit für alle» usw.

Ach ja, mit dem «Lägern-Blitz» habe ich wohl eine Publikation erhalten, deren Kandidierende das Werkzeug positiver Botschaften nicht beherrschen und leben. Denn: Wer Negatives sagt, handelt meist auch negativ. Sie zeigen damit, dass sie nicht bereit sind, unsere Gesellschaft in die Zukunft zu führen. Wir können die gleichen Beobachtungen auch auf die Wahlaussagen anderer Parteien anwenden.

Jakob Hertach, Dielsdorf

Leserfoto



Die Buschwindröschen spriessen nun in den Wäldern.

Hansruedi Mühlemann, Lufingen

Israel hat gewählt – und wie sieht die Zukunft aus?

Zum Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern

Israel hat gewählt, und der wohl alt-neue Regierungschef hat gesagt, was schon lange hätte gesagt werden müssen. Die Zweistaatenlösung mit einem Palästinenserstaat im Westjordanland, dem biblischen Judäa mit Jerusalem und Samaria, wird es nicht geben, selbst wenn die übrige Welt kopfsteht. Man könnte jetzt sagen, beide Völker seien dazu verdammt, in diesem Land Israel miteinander leben zu müssen. Sehen wir doch darin die grosse Chance. Dass dieses Israel, in die-

ser Umgebung mit all den Kriegen und bestialischen Menschenrechtsverletzungen, überhaupt existieren kann, ist doch alleine schon ein Wunder. Was wäre denn die grosse Chance?

Ich glaube, Israel in seinen heutigen Grenzen, die den biblischen sehr ähnlich sind, und in seinem Jüdischsein zu anerkennen, und dies zuerst von uns Christen. Das ist eine geschichtliche Notwendigkeit, wir haben eine grosse Bringschuld. Der Nahe Osten ist im Umbruch, die von England und Frankreich in Eigeninteresse einstmalig gezogenen Grenzen

werden neu ausgehandelt werden müssen, und dabei könnte Platz für einen neuen Staat Palästina geschaffen werden. Gleichzeitig jedoch müssten Wege gefunden werden, die Arbeitsleistungen der im Westjordanland lebenden Palästinenser dem neuen Staat zukommen zu lassen. Israelis und Palästinenser müssen sich dieses Land teilen, nicht zu verwechseln mit aufteilen, müssen zusammenleben, zuerst nebeneinander, später miteinander und letztlich füreinander.

Heute treffen in Israel die Menschenrechte und Gottesrecht auf-

einander, und ohne Versöhnung dieser beiden ist Frieden unmöglich. Dieses Bewusstsein müssten die Religionsführer verkünden und dass wir alle Teile einer Schöpfung sind.

Die Friedenssuche allgemein dürfen wir nicht nur den Politikern überlassen. Religionen, Geschichte, die ethnische Zugehörigkeit der Betroffenen müssen mit einbezogen werden. Ich glaube nicht, dass dann die Friedenssuche ganz unmöglich würde, eher dass in einem neuen Geist neues Einvernehmen entstehen könnte. *Ernst Egli, Oberglatt*

Vernetztes Denken
ist gefragt**Zu den Kantons- und Regierungratswahlen vom Sonntag, 12. April**

Mit Erika Zahler bewirbt sich eine Persönlichkeit für einen Sitz im Zürcher Kantonsparlament, die als selbstständige Kleinunternehmerin und als ehemalige Gemeinderätin die vielfältigen Ansprüche von Kunden und Dorfbewohnern bestens kennt. Ihre offene, hilfsbereite und gradlinige Art trägt in komplexen Situationen dazu bei, dass Wege gefunden werden, die zur Zielerreichung wertvoll sind.

Die Kantonsratskandidatin Erika Zahler kann mit ihrem vielseitigen Wissen und ihrer Erfahrung in verschiedensten politischen Fachgebieten wertvolle Impulse einbringen. Diese Eigenschaft ist wegen der – auch in der Politik – stetigen Zunahme der Spezialisierung von grosser Bedeutung. Denn das vernetzte Denken und Handeln ist in der politischen Arbeit sehr gefragt und willkommen.

Mit ihrem Engagement wird Erika Zahler konstruktive Arbeit im Zürcher Kantonsrat leisten und damit für den Kanton Zürich und die Bevölkerung erfolgreich arbeiten.

Ernst Schibli,
SVP-Nationalrat,
Otelfingen

Hat der Osterhase Geld gebracht?

Zum Entscheid des Gemeinderats Embrach, den Fussballclub zu unterstützen

Kann es sein, dass die Gemeinde Embrach einen einzelnen Klub trotz der angespannten Finanzlage mit 750 000 Franken unterstützt? Damit die Sanierung des Schulhauses Ebnet einigermaßen eine Chance bei den Embracher Stimmberechtigten hat, wird alles versucht, unter Herstellungskosten von 20 Millionen Franken zu bleiben. An der vergangenen ausserordentlichen Ge-

meindeversammlung wurde den anwesenden Stimmbürgern eine angespannte Finanzlage präsentiert, und jetzt werden dem FC Embrach 750 000 Franken versprochen.

Dass dieser Beitrag ja am 22. Juni von den anwesenden Stimmbürgern angenommen wird, ist auch klar. Wie war es vor noch nicht allzu langer Zeit mit dem jährlich wiederkehrenden Betrag von 80 000 Franken? Zuerst war von einem Betrag von 30 000 Franken die Rede, durch

ein anwesendes FCE-Mitglied wurde ein Antrag auf 80 000 Franken gestellt, und schon wurde dieser Betrag gutgeheissen. Darf es dieses Mal eine Million Franken sein? Es müssen nur genügend FCE-Mitglieder aufgeben werden, und der Betrag ist gesprochen.

Wäre es nicht sinnvoller, dass die Gemeinde diesen Platz kauft, selber betreibt und das Ganze zu marktüblichen Preisen dem FC Embrach vermietet?

Felix Egli, Embrach

Reden ist Silber, Zuhören ist Gold

Zum Artikel «Masseneinwanderungsinitiative spaltet Parteien und Publikum»

Ausgabe vom 26. März

Ich durfte am Dienstag, 24. März, in Oberglatt die interessante Podiumsveranstaltung zum Thema Masseneinwanderung mitverfolgen. Es referierten mit Wilma Willi und Robert Brunner zwei Politiker der Grünen gegen Barbara Steinemann und Beat Huber von der SVP. Als Moderator figurierte Stefan Schmid, Gemeinderat von Niederglatt und SVP-Kantonsratskandidat.

Stefan Schmid erwähnte einleitend, dass er eine klare Meinung

zum Thema Masseneinwanderung habe, für den heutigen Abend jedoch in die Rolle des Moderators schlüpfte. Es sei ihm wichtig, ein Gesprächsvermittler zu sein, sodass die Zuhörer auch einen Nutzen aus dem investierten Abend ziehen können. Dies ist ihm meiner Ansicht nach hervorragend gelungen. Stefan Schmid verstand es, sämtliche Podiumsteilnehmer gezielt in das Gespräch einzubinden. Die Meinungen sämtlicher Teilnehmer kamen dabei in einem ausgewogenen Verhältnis aufs Tapet. Drifteten die Referenten in der Thematik links und rechts weg,

tolerierte Stefan Schmid auch hitzige Wortgefechte, holte sie jedoch immer wieder gezielt zurück ins Kernthema und auf eine sachliche Ebene.

Für mich war erstaunlich, dass es Schmid trotz thematischer Befangenheit gelang, eine professionelle Haltung zu wahren. Egal, ob links oder rechts, er nahm beidseitig die Argumente präzise und wertfrei auf. Stefan Schmid scheint ein Kantonsratskandidat zu sein, welcher nicht nur reden, sondern auch zuhören kann. Mich hat er positiv überzeugt.

Stephan Camenzind,
Buchs

FORUM

Wahlen Kanton Zürich

Am kommenden Dienstag, 7. April, publizieren wir die letzten Leserbriefe zu den Zürcher Kantons- und Regierungratswahlen vom 12. April. Redaktionsschluss war am Freitag, 3. April. Später eingetroffene Texte aus der Leserschaft können nicht mehr berücksichtigt werden. *Die Redaktion*

Vertrauen verloren

Zum Leserbrief «Für unsere Region im Kantonsrat»

Ausgabe vom 31. März

Auftragsschreiber Heinz Schlüssel findet in seinem Leserbrief nur lobende Worte für seine FDP-Parteikollegin Doris Meier. Diese verspricht, den Bezirk Bülach kompetent, engagiert und gradlinig zu vertreten. Doch wir erinnern uns an die Gemeinderatswahlen 2014. Damals bewarb sich Doris Meier in Bassersdorf ein zweites Mal für das Amt der Gemeindepräsidentin. Zur Wahl trat sie erneut als Parteiunabhängige an. Und würdigte bereits vor der Wahl das Vertrauen der Wähler auf Plakaten und Flyern. Damit nicht genug, auch an einem Podiumsveranstaltung teil. Nach der gewonnenen Wahl trat sie nur Tage nach der Rekursfrist der FDP bei! Das nennt sich Gradlinigkeit, die nicht Vertrauen schafft.

Adolf Kellenberger, Bassersdorf

Impressum

Erscheint täglich von Montag bis Samstag
Auflage 18 112 Expl., Donnerstag: 77 162 Expl.
(WEMF-beglaubigt 2014)
Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10,
8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82.
Fax: 044 853 06 90. E-Mail: region@zuonline.ch.
Online: www.zuonline.ch.
Etwas gesehen, etwas gehört? Tel. 0800 00 82 92.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

REGIONALREDAKTION

Leitung: Cyprian Schnoz (cy). Redaktion:
Fabian Boller (fab), Caroline Bossert (cab), Renato Cecchet (rec), Andreas Frei (afri), Alexander Lanner (all), Kathrin Morf (kam), Manuel Navarro (nav), Ilda Ozalp (ilo), Florian Schaar (flo), Christian Wüthrich (cwü), Petra Zürcher (pez).

REDAKTION RÜMLANGER/FURTTALER

Anna Bérard (anb), Martina Cantieni (mca),
Sabine Schneider (sas).

FOTOGRAFEN

Leitung: Madeleine Schoder (mas). Fototeam:
David Küenzi (dak), Sibylle Meier (sim),
Balz Murer (mu).

AGENDA

Martin Allemann (alm), Annermarie Chiabotti (ac).

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db),
Maurizio Derin (md), Dominic Duss (ddu),
Roland Jauch (jch), Urs Kinghauser (uk), Roger
Metzger (rom), Marisa Kuny (mak), Martin Müller
(müm), Hansjörg Schifferli (hjs), Peter Weiss
(pew), Markus Wyss (mw).

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu),
Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma),
Thomas Münzel (tm), Thomas Schraner (tsc),
Heinz Zürcher (hz).

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Chantal
Hebeisen (heb), Nadine Klopfenstein (nak),
Olivia Rigoni (ori), Fabian Röthlisberger (far).

ZRZ-PANORAMAREDAKTION

Susanne Schmid Lopardo (ssc), Seraina
Sattler (sat), Dave Schneider (Autoseiten, ds).

PRODUKTION

Leitung: Daniel Kiss (dk).

ABOSERVICE

Zürcher Unterländer: AboService, Grenzstrasse 10,
8180 Bülach. Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00
82 83, abo@zuonline.ch. Preis: Fr. 378.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 195.– pro Jahr. Lesermarketing: René
Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG,
Garmarkt 1, 8400 Winterthur, Tel. 044 515 44 44,
marketing@zrz.ch.

VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Leitung: Robin Tanner.
Redaktion Marktplatz: Bernie Bernhard (bb).

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

INSERATE

Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG,
Grenzstrasse 10, 8180 Bülach,
Telefon: 044 515 44 77, Fax: 044 515 44 79,
inserate.unterland@zrz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.

Leitung Werbermarkt: Peter Faslser.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch
nicht Autorisierte ist untersagt und wird
gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der
Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.
Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger,
DZO Druck Oetwil a.S. AG